

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift
Herausgeber: Bauen + Wohnen
Band: 19 (1965)
Heft: 9: Österreich baut = L'Autriche construit = Austria is building

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

AERA
 Hardstrasse 1
 Basel
 Tel. 42 99 42
 Parkplätze im Hof

AERA fand
 diesen kubischen
 Stuhl für Sie,
 einfach, solid
 und
 anspruchslos
 in der Art
 (und besonders
 im Preis).

Höhe 80 cm
 Breite 43 cm
 Tiefe 40 cm
 Sitzhöhe 44 cm
 Fr. 55.-



AERA



So leicht und
 elegant
 der Stuhl wirkt,
 so ausser-
 ordentlich stabil ist
 er und lässt
 sich ebensogut
 mit ganz modernen
 wie mit ganz alten
 Tischen
 kombinieren.
 Sitz und Rücken
 aus schwarz
 gebeiztem
 Buchenholz, Füsse
 in Stahlrohr
 verchromt.

Höhe 80 cm
 Breite 42 cm
 Tiefe 42 cm
 Sitzhöhe 44 cm

Buchbesprechungen

Walter Meyer-Bohe

Vorfertigung

Vulkan-Verlag Dr. W. Classen, Essen. 192 Seiten mit 650 Abbildungen, 66 DM.

«Handbuch des Bauens mit Fertigteilen» ist der nicht unbescheidene Titel des Werkes. Es wird als Teil I einer zweibändigen geplanten Publikation bezeichnet. Der zweite Teil, genannt die «Dokumentation für den Verbraucher», ist in Vorbereitung. Dem ersten Teil, der hier vorliegt, wird als Untertitel «Systematische Grundlagenarbeit für den Fachmann» gegeben.

Schon beim ersten Durchblättern ist man beeindruckt durch das vielfältige, aus der ganzen Welt stammende Material. Ebenso beim ersten Durchblättern fällt auf, daß den Grundrissen Maßstäbe fehlen. Beim näheren Zusehen ärgert man sich über ein paar sehr achtlose Druckfehler, so ist Le Corbussier mit zwei «s» ein Novum, Architekt Stüheli heißt in Tat und Wahrheit Stücheli, und Architekt Schauvoty heißt Schauoth. Einen MAA-Professor Arne Jacobsen gibt es nicht, denn weder ist Arne Jacobsen Professor, noch gibt es den Begriff MAA-Professor. MAA sind alle dänischen Architekten, was heißt: Medlem Akademisk Arkitektforening. Bei manchem Projekt fehlen die Architekten, so bei der Ingenieurschule Ulm, so auf Seite 106/107, so fehlt Architekt Grossman als Entwerfer der Fertigteilefabrik Dura-Coignet in Rotterdam. Wie so oft heute nehmen sich weder Verfasser noch Verleger Zeit, ein Buch richtig fertigzustellen oder auch nur richtig durchkorrigieren zu lassen.

Lassen wir das unfreundliche Kritisieren. An Meyer-Bohes Buch bleibt viel Wertvolles bestehen. Die Gliederung nach Entwicklung, Stand und Ziel des industriellen Bauens (mit einer Kurzübersicht über das industrielle Bauen in sieben Ländern), Maßordnungen, Typenbildung, Baukonstruktionen, Methoden der Vorfertigung, Kosten und Wirtschaftlichkeit, städtebauliche Ordnung läßt zwar manches doppelt und dreifach erscheinen, ein wenig um der Gliederung willen, aber die Übersicht wird für den Leser klar und die Vielfalt, die verwirrende Vielfalt, einigermaßen geordnet. Gerne hätte man sich den letzten Abschnitt geschenkt, denn er ist in seiner Kürze zu nichtssagend, zu improvisiert. Und der Zusammenhang zwischen einer städtebaulichen Studie Kenzo

Tanges für die Erweiterung von Tokio und der Vorfertigung ist an den Haaren herbeigezogen.

In der Einleitung stehen einige lapidare und beachtliche Mitteilungen, zum Beispiel über den Wohnungsbau in den USA und über die Organisation amerikanischer Architekturbüros. Mancher europäische Architekt wird hieraus lesen, wie mittelalterlich er arbeitet. In den USA hat die Arbeitsproduktivität im Bauwesen bis 1948 stagniert, um dann, veranlaßt durch das vorgefertigte Bauen, bis 1953 um das Siebenfache zu steigen.

Als Vorteile der Vorfertigung werden herausgestellt: Materialgüte, Zeitverkürzung (hier sei korrigiert, daß diese sich nur auf die Bauplatzarbeit bezieht), Rationalisierung des Arbeitsablaufs. Wirtschaftlichkeit (auch hier sind die erreichten Resultate noch wenig ermunternd, die Preissenkungsquoten bisher noch minimal), sozialer Fortschritt, Erfüllung heutiger Bauaufgaben (additionsfähige Einheiten). Dem stehen gegenüber die Nachteile (sie sind in unserem Buch nicht fettgedruckt überschrieben wie die Vorteile): Überwucherung durch das Schlechte, Einschränkung auf wenige Typen in großen Serien, geringe Schallsicherung, besonders in Punkthäusern, Fehlen des Architekten bei einem Großteil von Fertighausplanungen, zwangsläufige Bedarfsdeckung ohne rechten Hintergrund.

Interessant ist vor allem die Zusammenstellung der Installationszellen für Bad-WC und Küche.

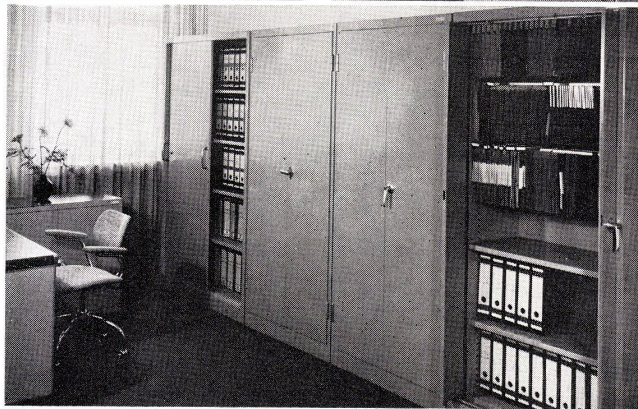
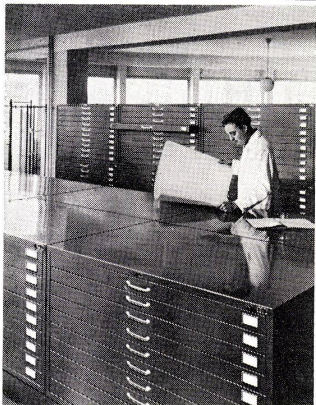
Unter Baukonstruktionen wird Fachwerkbau, Tafelbau, Massivplattenbau und Raumteilbau als Hauptgliederung genannt, leider aber nachher nicht befolgt. Wärme-, Sonnen-, Feuchtigkeits- und Schallschutz sind Auslassungen etwas themenfremder Provenienz. Unter Skelettbauten läuft Holz, Stahl und Stahlbeton, dann detailliert Vorphangfassaden, Binderkonstruktionen, das Hubdeckenverfahren, Knotenpunkte. Hier folgen wir dem Verfasser in seiner Disposition nicht ohne Bedenken. Unter Holz fehlt das einzige in Deutschland wirklich in großer Serie hergestellte Haus aus Lauenstein. Kein anderes System hat bisher 1000 Wohneinheiten pro Jahr herausbringen können. Warum fehlt es in diesem wichtigen Buche? Ließ sich vielleicht Kraybaum nicht zu einem Inserat herab? Unter Leichtbauten folgen Sandwichkonstruktionen, unter Großplattenbau aus Betonelementen drei Kapitel über Außenwandplatten, Decken- und Dachplatten, Treppen.

Der Raumteilbau kann infolge des noch sehr im Versuch steckenden Zustands nur kurz beleuchtet werden. Einiges fehlt hier immerhin, so das schwedische «Bauherz», das an anderer Stelle eingereicht wird. Die drei Kapitel der Vorfertigungsmethoden geben interessante, wenn auch nur schematische Einblicke in Fabriken. Hier dürfte das Geheimhalten eine nicht geringe Rolle gespielt haben bei der Auslieferung des Materials. Einiges erscheint hier deshalb auch anonym. Abschließend darf gesagt werden, daß das Buch ein interessanter Anfang ist. Eine zweite Auflage müßte vieles ändern und ausscheiden, ergänzen und vervollständigen. Als Informationsquelle bietet das Buch schon heute Wesentliches. Zie.

POHLSCHRÖDER Büromöbel in Stahl
internationale Spitzenklasse



POHLSCHRÖDER Zeichenschranke in Stahl
Ordnung und Übersicht in der Planablage



GRAB+WILDI AG

8023 Zürich, Seilergraben 53 und 59
Telephon 051/24 35 88 und 34 61 88

8902 Urdorf bei Zürich
Telephon 051/98 76 67

Ausstellung in Zürich - Vertretung für Kanton Zürich, Teil Aargau,
Ost- und Zentralschweiz, Graubünden, Tessin und Liechtenstein

Franz Petzold

Das Büro

Betriebswirtschaftliche Planungsgrundlagen. Schmalenbach-Gesellschaft. Arbeitskreis Petzold. Westdeutscher Verlag, Köln und Opladen. 146 Seiten mit 79 Abbildungen, Planskizzen und Normblättern, eine Faltafel, 45 DM.

Die Dienstleistungsberufe nehmen rapid zu. Keine andere Berufssparte erobert so viele neue Plätze. In keiner anderen Berufssparte wandern aus bisherigen Schlüsselberufen so viele Personen ab.

Es ist deshalb verdienstvoll, daß sich der Arbeitskreis der Schmalenbach-Gesellschaft in vorliegendem Band 32 seiner Veröffentlichungen dem Büro und seinen betriebswirtschaftlichen Planungsgrundlagen zuwendet. Durch die Gemeinschaftsarbeit von Bauherren, Architekten, Spezialingenieuren, Betriebswirtschaftlern und Organisatoren ist ein umfangreiches und grundlegendes Material zusammengetragen worden.

Ausgehend von leicht anwendbaren Planungsgrundsätzen, Richtzahlen, Maßgrundlagen, Kennziffern und Begriffsbestimmungen werden die Techniken des Planens von Büroanlagen entwickelt und dargelegt.

Neben den allgemeinen Planungsgrundsätzen kommt das Raumprogramm mit den Kapiteln Zellenbau oder Großbüro, betriebsfremde Räume, Außenanlagen, Grundstücksfläche zur Sprache, eine vergleichende Betrachtung über den Raumbedarf von Büros in Vergangenheit und Zukunft, Gedanken über Gebäudeformen und Gebäudeeinteilung, über die bauliche Ausrüstung und Ausstattung werden gefolgt von einem Kapitel über Kosten, Finanzierung und Wirtschaftlichkeitsberechnung. Die Endkapitel beschäftigen sich mit der Vorplanung, der Entwurfsplanung, der Baudurchführung und der Bauabrechnung. Am Schluß sind DIN-Blätter und Schrifttum zusammengetragen, mit einem 700 Titel umfassenden Sachregister. Der umstrittenen Frage nach dem Großraum werden interessante psychologisch untermauerte Darlegungen gewidmet. Hingegen fehlt jedes Beispiel eines solchen Großraums mit seinen typischen Lösungsmöglichkeiten.

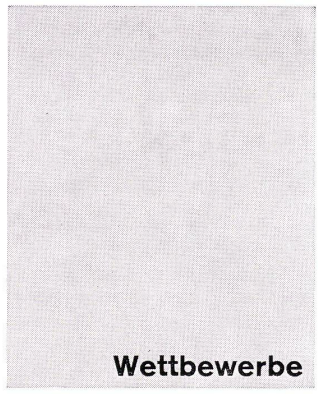
Das Buch wendet sich mit vielen Tabellen und Schemaskizzen an den Planer, vor allem an den Betriebswirtschaftler.

Die Ergänzung hierzu muß eine Publikation mit Beispielen ausgeführter Bauten sein. Als Grundlage für die komplizierten Vorgänge beim Planen von Bürobauten leistet das Buch unschätzbare Dienste. Zie-

Detail-Bücherei III

Geländer, Gitter und Tore in Eisen
120 Seiten mit über 400 Abbildungen. Zellophanierter Pappband. Verlag Georg D. W. Callway, München.

Die immer wieder vorkommenden Arbeiten werden hier gezeigt, so wie sie von jedem Bauschlosser und Schmied ausgeführt werden können: Fenster- und Türgitter, Zäune und Tore, Geländer, Brüstungen und Einfriedungen. Alle Beispiele sind vom alltäglich Notwendigen her ausgewählt und für die unmittelbare Praxis bestimmt.



Wettbewerbe

Neu ausgeschriebene Wettbewerbe

Erweiterung der Universität Zürich auf dem Strickhofareal

Im Auftrage des Regierungsrates des Kantons Zürich veranstaltet die Direktion der öffentlichen Bauten einen Ideenwettbewerb, um Vorschläge zu erlangen für die Überbauung des Strickhofareals in Zürich mit Gebäuden für die Grundlagenfächer der medizinischen Fakultät und für die philosophische Fakultät II (Naturwissenschaften) der Universität Zürich. Zum Wettbewerb sind alle Fachleute, die das Schweizer Bürgerrecht besitzen oder seit dem 1. Januar 1964 in der Schweiz niedergelassen sind, zugelassen. Zur Teilnahme am Wettbewerb wurden folgende ausländische Fachleute eingeladen: G. Candillis, Paris; W. Düttmann, Berlin; Professor Dr. Hentrich und H. Petschnigg, Düsseldorf; E. und N. Koppel, Lyngby (Dänemark); Architekturbüro Professor Kraemer, Dipl.-Ing. Pfennig, Dr.-Ing. Sieverts, Braunschweig; R. und R. Pietilä, Helsinki.

Dem Preisgericht gehören als Sachpreisrichter an: Regierungspräsident Dr. R. Zumbühl, Baudirektor, Zürich, Vorsitzender; Regierungsrat Dr. W. König, Erziehungsdirektor, Zürich; Professor Dr. D. Niebergall, Philipps-Universität, Marburg an der Lahn; Professor Dr. E. Hadorn, Universität Zürich; Professor Dr. P. G. Waser, Universität Zürich; Professor Dr. G. Jedlicka, Universität Zürich (Ersatzpreisrichter); und als Fachpreisrichter Professor Dr. H. Linde, Technische Hochschule, Stuttgart; Professor F. Rinnan, Oslo; Professor J. Schader, ETH, Zürich; W. Stücheli, Zürich; Stadtbaumeister A. Wasserfallen, Zürich; Kantonsbaumeister B. Witschi, Zürich; G. Sidler, Chef des Stadtplanungsamtes, Zürich (Ersatzpreisrichter); H. E. Huber, Adjunkt des kantonalen Hochbauamtes, Zürich (Ersatzpreisrichter). Experten sind: Dr. E. Hatt, in Firma H. Hatt-Haller AG, Zürich; Dr. R. Lang, Generaldirektor der Schweizerischen Kreditanstalt, Zürich.

Für die Prämierung von 7 oder 8 Entwürfen sind Fr. 210 000.- ausgesetzt. Für allfällige Ankäufe stehen weitere Fr. 50 000.- zur Verfügung. Aus dem Ideenwettbewerb entsteht für den Kanton Zürich keine Verpflichtung, einen Projektauftrag zu erteilen. Der Regierungsrat beabsichtigt jedoch, für die Weiterbearbeitung der Überbauungsstudien und die Projektierung derjenigen Universitätsbauten, die nicht später Gegenstand eines